Grünberger Wochenblatt.

22. Jahrgang. **№ 24.**

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 23. März 1846.

Stadtverordneten-Beschlüsse aus der Verwaltungsperiode vom 17. Juni. 1845 ab bis dahin 1846.

Sitzung vom 20. Januar. 1846.

Anwesend 41 Mitglieder.

(Fortsetzung.)

10. **Magistrat trägt an**, Mitglieder zu einer gemischten Deputation für Berathung der Hospitalbau-Angelegenheit aus der Mitte der Versammlung zu ernennen — und er frägt gleichzeitig an: ob die Versammlung gemeint sei, das alte Hospitalgebäude für städtische Zwecke käuflich zu erwerben? Zur gemischten Deputation wurden hierauf Mitglieder aus der Versammlung ernannt; der Ankauf des alten Hospitalgebäudes ward abgelehnt, weil es baufällig und kein Bedürfniß für dessen Besitz vorliege.

11. Einige Mitglieder der Versammlung tragen folgende Beschwerden vor:

a. Es nehme am Orte gegen die bisherige, noch nicht aufgehobene, observanzmäßige Marktordnung die Vor- und Aufkäuferei an Lebensbedürfnissen auf dem Markte, der gesetzlichen Vorschrift im §. 1292 Tit. 20 Theil II. des Landrechts entgegen, so überhand, daß dem größeren Publikum die Befriedigung des Bedürfnisses durch die Händler und Höcker auf auffällige Art geschmälert werde. Sie seien der Meinung, daß durch die Gewerbefreiheit die Marktordnungen, mithin die polizeiliche Regelung des Handels und Gewerbes, nach Maßgabe obiger Gesetzesstelle, nicht ausgeschlossen, und sie tragen an, vorzukehren: daß vor zehn Uhr Vormittags Händler an Markttagen keine Lebensmittel aufkaufen dürften.

b. In den öffentlichen Schulen lasse sich seit einiger Zeit ein Mangel an Aufsicht bemerkbar machen, indem in manchen Klassen fast das ganze Jahr kein Revisor erscheine. Es werde anheim gestellt, die Mitglieder der Schulen-Deputation aus der Bürgerschaft zu vermehren, um damit eine größere Anzahl von Schulrevisoren zu gewinnen.

c. Die Lehrer erhielten sämmtlich ausreichendes Holz zur Heizung der Schulstuben. Dennoch würde in mehreren Schulstuben die Heizung so schlecht besorgt, daß die Kinder während des Unterrichts, zum Schutz gegen die Kälte in ihren Mänteln verbleiben müßten.

d. Die Stunden begönnen bei manchem Lehrer erst, nachdem es halb geschlagen.

e. Es sei vorgekommen, daß Knaben nach Versetzung in eine höhere Klasse in die untere Klasse zurückgesendet worden, weil sie aus Armuth die nöthigen Schulbücher nicht hätten anschaffen können — während doch die Anschaffung von Schulbüchern aus Stiftungs- oder öffentlichen Kassen für arme Schulkinder niemals versagt werde. — Auch wäre bemerkt worden: daß die Knaben der Stadtschule wieder zwangsweise zu den solennen Begräbnissen herangezogen würden, während diese Begräbnisse dem Schulzwecke fern lägen, und eine gesetzliche Verpflichtung hierzu weder für Kinder, noch Eltern obwalte, wohl aber den Kindern bei ungünstiger Witterung durch das Begleiten sie nichts angehender Leichenzüge

dauernder Nachtheil an ihrer Gesundheit verursacht werden könne.

Die Versammlung beschloß, von diesen Rügen dem Magistrat zur Untersuchung und Abhilfe Kenntniß zu geben.

Sitzung vom 27. Januar 1846.
Anwesend 36 Mitglieder.

1. Magistrat legt das Licitations-Protokoll vom 26. Januar c. über die anderweite Verpachtung der Kämmereijagden mit dem Anheimstellen vor: bei den Revieren 1, 3 bis 6 den Zuschlag für die gethanenen Meistgebote zu ertheilen, die Licitation über das Revier Nr. 2 aber zu erneuern.

Die Licitation hat nach Inhalt des Protokolls nachstehendes Resultat ergeben: es sind geboten worden für das

1. Revier (Wittgenauer a.) durch Hrn. Rathsherr Eitner 39 Thlr.,
2. „ durch Aug. Brunzel 30 Thlr. 10 Sgr.
3. „ (Kühnauer, östlich gelegen) durch Hrn. Rathsherr Grempler 73 Thlr.,
4. „ (Sawader, östlich gelegen) durch Hrn. Rathsherr Grempler 91 Thlr.
5. „ (Sawader-Kramper Waldrevier) durch Hrn. Commerzienrath Förster 70 Thlr.
6. „ (Kühnau-Kramper-Lansitzer Feldrevier) durch den Gastwirth Herrn Aug. Röhricht 82 Thlr.,
7. „ (Kramper-Lansitzer-Waldrevier) durch Hrn. Commerzienrath Förster 71 Thlr.,
8. „ (Lansitzer westliche Feldrevier) durch Hrn. Fabrikenbesitzer Eichmann 80 Thlr.

Der August Brunzel hat nachträglich gebeten, ihn seines Gebots auf das zweite Waldrevier pro 30 Thlr 10 Sgr zu entbinden, weil er sich übereilt. Aus bewegenden Gründen fand die Versammlung angemessen, auf diesen Antrag in Uebereinstimmung mit dem Magistrat einzugehen. Wenn jedoch die Herren H. Künzel, Ferdinand und Friedr. Grundmann mit dem Gesuch eingekommen sind, Nachgebote auf die Waldreviere anzunehmen, so beschließt die Versammlung durch Stimmenmehrheit, bei dem Magistrat anzutragen:

a. daß, da wegen des 2ten Reviers ein neuer Termin erforderlich, und die jetzigen Meistbietenden auf die übrigen Reviere an ihre Gebote bis zum Montag, den 2. Febr. c., gebunden seien, ein allgemeiner Nachbietungs-Termin für alle Reviere auf Montag den 2. Febr. c. angesetzt werde.

b. daß dieser Termin schleunigst in den hiesigen Blättern bekannt gemacht, und in dieser Bekanntmachung die acht Jagdreviere in ihren Grenzen kurz beschrieben würden. —

c. daß zur Licitation die Forst- und Curateldeputation zuzuziehen sei, wobei diese ermächtigt würden, für die Meistgebote, wie sie bei jedem Reviere abgegeben werden dürften oder bereits abgegeben seien, sofern nach den aufgestellten Verpachtungsbedingungen oder sonst gegen die Person des Meistbietenden nichts erinnert werden könne, sofort in den Zuschlag zu willigen, und es ward dieser Antrag dem Magistrat kommunicirt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Erzählung: die Steinkohlen-Gruben.

Von L. Rellstab.

(Fortsetzung.)

„In der Bergmannssprache heißt ein verfallner mit Berg versetzter oder zugestürzter Bau ein alter Mann. Der Querschlag, in dem wir uns befinden, führt diesen Namen noch ganz besonders, denn wenige Lachter tiefer einwärts ist er wirklich verschüttet, und durch einen hölzernen Damm oder Spund, wie der Bergmann sagt, abgesperrt, der die Wasser zurückhält, welche sich in alten Bauen zu sammeln pflegen."

Waldenhöh und Maria sagten dem alten Schichtmeister viel Freundliches wegen seiner Ueberraschung. Alle stiegen dann wieder in ihr Luftschiff ein.

Gennuth rief mit lauter Stimme aufwärts, und alsbald begann die Welle sich wieder zu drehen und der Kübel erreichte bald die Tiefe des Schachtes.

Von diesem Punkte aus breitete sich der unterirdische Bau in vielfachen Gängen und Windungen, die theils ins Hangende und Liegende getrieben waren, zumeist aber dem Streichen und dem Einfall des Flötzes folgten, einem weiten Irrgarten ähnlich, aus. Robert übernahm es jetzt, die Besuchenden in den wichtigsten Theilen desselben umherzuführen, wobei die mit eingefahrenen Steiger ihm hilfreiche Hand leisteten.

Zuerst erregte der Kunstschacht, welcher von dem Förderungsschacht nur durch eine Zimmerung getrennt war, ihre Aufmerksamkeit. Sie betrachteten die Pumpen, durch welche das Wasser aus dieser Tiefe bis zu Tage gehoben wurde. Nachdem Robert die Einrichtung derselben genau erklärt hatte, folgte man seiner Führung in die Strecken hinein, um zu denjenigen Punkten zu gelangen, wo die Häuerarbeiten verrichtet wur-

den. Auf dem Wege dahin traf man die fördernden Arbeiter, meist Knaben, die den Hund schleppten.

Maria konnte nicht genug über die Mühseligkeit dieses unterirdischen Tagwerks erstaunen. Zumal aber, wenn sie sich dachte, daß in den Goldbergwerken der Arbeiter das Erz fast noch mühseliger zu Tage fördern muß, und ebenso kümmerlich belohnt, im Schweiß seines Angesichts, mit der Anspannung der äußersten Kräfte, den Großen dieser Erde die Mittel ihrer wollüstigen Behaglichkeit, oft ihrer blutigen Tyrannei, gewinnt.

Die Besucher der Gruben mußten bisweilen tief gebückt gehen, weil die Höhe der Strecken von der Sohle bis zur Förste oft noch nicht fünf Fuß betrug.

Die Flammen der Grubenlichter glitzerten röthlich auf den schwarzen aber feucht schimmernden Wänden des ausgehauenen Kohls. Die Strecken stiegen meist aufwärts, häufig waren Querschläge getrieben; es schien fast unmöglich, daß man in diesem verworrenen Irrgarten sich sollte zurecht finden können. Meist herrschte die tiefste Stille unter den Wandelnden. Robert ging Marien voran, und hatte ihre rechte Hand leitend gefaßt, in der linken trug sie jetzt selbst, über den Daumen gehangen, ein Grubenlicht. Der Graf folgte, von Gennuth geführt. Gewissermaßen als Ehrenwache schlossen die übrigen Steiger, welche mit eingefahren waren, sich an. Neben den stumm Wandernden flüsterten schauerlich leise die in schmaler Rinne abfließenden Wasser der Tiefe.

Robert dachte fragend bei sich: „Und solltest du niemals wieder das schöne Licht des Tages erblicken, würdest du nicht selbst hier in den unterirdischen Finsternissen an der Seite dieses holden Wesens glücklich sein?"

Aehnliche Gedanken beschäftigten Mariens Seele; sie legte sich innerlich die Frage vor, ob sie dem Geschick, das ihrer auf der Erde harrte, mit leichterem Herzen entgegengehe, als sie eine Verurtheilung ertragen würde, in diesen Räumen ihr Dasein zu beschließen. Durch welches Glück sie ein so schauervolles Geschick versüßen wollte, das freilich wagte sie sich selbst nicht zu gestehen.

Mögen Vorstellungen dieser Art schwärmerisch, überspannt erscheinen; mögen sie niemals der strengen Prüfung der Wirklichkeit, der alle Entschlüsse erschütternden langen Dauer der Zeit widerstehn: in dem Augenblick, wo eine reine, heilige Gluth das jugendliche Herz ganz erfüllt, ist es dennoch freudig zu der heldenmüthigsten Aufopferung bereit, um das eine, unendliche Glück zu erreichen. Und diese seltenen, geheiligten Momente des Lebens sind die, wo der Adel der menschlichen Seele seine höchste Höhe erreicht; sie sind in ihrer Seltenheit, trotz ihrer Unwirklichkeit, dennoch die wahrhaftesten.

Nach einer langen Wanderung hatte man eine sogenannte Weitung erreicht, wo viele Häuer in einem großen Raume, in einer schwarzen Halle, die Steinkohlen durch die Gewalt der Keilhaue aus ihrem harten Lager losarbeiteten. Die herkulischen Gestalten, mit ihren nackten, nervigten Armen, schwarz von dem Ruß des Kohls, dem Dampf der Grubenlichter, glichen den Arbeitern in der Werkstätte der Cyklopen. Der Schweiß rann ihnen von der Stirn über das gebräunte Antlitz; die Anstrengung der Muskeln war bei jedem Hieb mit der Haue sichtbar. Die meisten arbeiteten stehend, viele aber lagen auch auf den Knien, wodurch die Last des mühseligen Geschäfts noch erschwert wurde.

„Wird hier niemals gesprengt?" fragte der Graf.

„Hier schießen wir nicht," erwiederte Gennuth, und verbesserte den unbergmännischen Ausdruck des Grafen. „Allein wir haben Oerter, wo wir das Kohl auch schießen. Hier ist es nicht so hart, daß wir dazu schreiten müßten."

„Der Donner einer Explosion muß fürchterlich in diesen unterirdischen Gewölben klingen," sprach Maria.

„Und sie ist auch nicht ohne Gefahr," bemerkte Robert. „Vorzüglich jedoch deshalb, weil die Arbeiter durch die lange Gewohnheit unvorsichtig werden. Es ist eine der ersten aber auch der schwierigsten Pflichten der höheren Bergbeamten, fortwährend darüber zu wachen, daß sich die Leute nicht durch ihre eigene unbesonnene Keckheit schaden; um so schwieriger als dieselbe bisweilen sogar eine Art Ehrensache ist."

„Dennoch gestehe ich," begann der Graf, „daß es mir Freude machen würde, die Wirkung des Sprengens oder Schießens hier unten zu beobachten."

(Fortsetzung folgt.)

Das Entstehen der Taschen bei den Pflaumen.

Von dem Königl. Hofgärtner Hrn. C. Fintelmann.

Das Entstehen der Taschen bei den Pflaumen geschieht nach meiner Ansicht durch die darin wohnende Pflaumen-Taschen-Blattlaus, (Aphis bursarum pruni), Wie? läßt sich jedoch nicht genau angeben, doch können wir uns dasselbe folgender Weise erklären:

Sämmtliche Aphiden legen im Herbste Eier,

aus welchen beim Beginn des Frühlings ein bereits zeugungsfähiges Weibchen entschlüpft, das keine Eier legt, sondern, ohne Hinzukommen eines männlichen Individuums, bereits befruchtete Weibchen gebiert, welche bis zur 9ten Generation in derselben Weise sich fortpflanzen und erst bei der letzten Generation männliche und weibliche Individuen gebären, wovon die letzteren ihre Eier zwischen die Blatt- oder Blüthenknospe oder auf die jungen Triebe legen. Zur Zeit der Pflaumenblüthe schlüpfen die kleinen Blattläuse aus dem Ei, bohren sich, vermöge ihres Saugerüssels, in den zarten Fruchtknoten ein, welcher durch diesen widernatürlichen Reiz, seine ihm vorgeschriebene Form ändernd, das kleine Geschöpf in sich einschließt. Bei den großen Poren der jungen Frucht mangelt es dem Insekt nicht an Luft, so daß es munter darin fortlebt und sich schnell vermehrt, daher binnen 4 Wochen schon mehrere Generationen darin wohnen, welche sich bis zu der Zeit, wo der Natur gemäß die Steinbildung der Pflaume beginnt, fortpflanzen. — Jetzt tritt ein halber Ruhestand in der Vegetation des Baumes ein, und der Frucht strömt nicht mehr so reichlich wie zuvor der Saft zu. Dieser ist nur dazu bestimmt, die Knospen für den zweiten Trieb und den des nächsten Jahres, so wie den Stein oder den Kern der Frucht auszubilden. Da nun in der taschenförmigen Pflaume die Bildungsanfänge des Steins zerstört sind, wird dieselbe vom hinzuströmenden Saft abgestoßen, fällt zur Erde, die darin wohnenden Blattläuse schlüpfen daraus hervor, ersteigen den Baum und legen ihre Eier an die für das nächste Jahr bestimmten Blüthenknospen.

Mithin läßt sich nach meiner Ansicht, um das Entstehen der Taschen vorzubeugen, nichts weiter thun, als die Taschen vor dem Abfallen zu sammeln und zu verbrennen.

Wenn die Pflaumen auf ein und demselben Standort nicht alle Jahr Taschen bekommen, so ist der Grund davon nur in der Witterung zu suchen, denn tritt z. B. während der Blüthe kalter Regen oder sogenanntes Schlackwetter ein, so verklammen die eben aus dem Ei geschlüpften Läuse und können der Frucht keinen Schaden zufügen.

Der von Herrn ꝛc. Stieber auf dem Pflaumenbaum bemerkte kleine Rüsselkäfer, Magdalis (Curculio) pruni, thut der Frucht keinen Schaden, indem er so wie seine Larve nur von den jungen Trieben und deren Blättern lebt.

Mannigfaltiges.

*Im Jahre 1857 steht ein Jubiläum bevor, wie es noch nicht gefeiert worden ist, denn dann sind es dreihundert Jahre, daß man in Thorn zuerst Thorner Pfefferkuchen verfertigte. Dieser Pfefferkuchen ist in ganz Deutschland berühmt und für Thorn von großer Wichtigkeit. Die Masse, aus welcher man die Pfefferkuchen dort bäckt, muß, was vielleicht nicht allgemein bekannt ist, viele Jahre alt werden, um das Backwerk in seiner ganzen Trefflichkeit zu liefern, und es soll solche Masse oder Teig geben, der mehrere Jahrzehnte in den Kellern aufbewahrt worden und dadurch an Werth steigt, wie alter Wein. Nach dem Vorrathe an solchem altem Teig berechnet man den Reichthum der Bäcker. —

*In Berlin lebt der Erfinder der Stiftstiefeln, er ist ein Däne (Schleswig-Holsteiner) Andersen, ein schlichter Schuhmachermeister von altem Handwerksbrauch, der, obwohl er 30—40 Gesellen hat, dennoch stets in seiner Werkstätte sitzt, näht und hämmert, wie alle Uebrigen um ihn her. Im vorigen Jahr hatte derselbe einem aus Dänemark ihm zugeschickten Militär-Schuhmacher die neue Erfindung beigebracht, ohne, wie er dies immer thut, dafür ein Entgelt zu nehmen. Vor einigen Tagen erhielt nun Meister Andersen einen Besuch von einem dortigen Königl. Dänischen Gesandtschafts-Attaché, der ihm als Geschenk Sr. Majestät des Königs von Dänemark eine kostbare goldene Dose übergab. „Die Dose," sagt der Diplomat, „schickt Ihnen der König von Dänemark als Anerkennung, die Prise hat unser Kriegsministerium hineingelegt." Die Prise aber bestand aus zwanzig Friedrichsd'or.

*In Linz starb unlängst der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Schneider von Arno, ein wackerer Krieger, dessen derbe Schwabennatur häufig Anlaß zu den charakteristischsten Anekdoten gab. Im Jahre 1813 war er Jäger-Oberst und kommandirte den Sturm auf eine der wichtigsten Schanzen bei Dresden. Als er mit seinen Leuten schon bei den Pallisaden im Graben stand und wegen seiner Dickleibigkeit die Böschung nicht zu erklimmen vermochte, warf er seinen Hut in die Redoute und rief mit lauter Stimme den Soldaten zu: „Kameraden, den Hut müssen wir doch heraus haben!"

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Montag den 23. März 1846.

22. Jahrgang. Nro. 24.

Angekommene Fremde.

Den 18. März. In den 3 Bergen: Hr. Kaufm. Bornemann aus Breslau, Hr. Dr. Winkler aus Züllichau, Hr. Kaufm. Levysohn nebst Nichte aus Breslau, Fräulein Schreiber u. Hr. Warneyer aus Leipzig, Hrn. Kaufl. Pietsch a. Crossen und Besser aus Freiburg in Sachsen. Im deutschen Hause: Hrn. Kaufl. Hoffmann u. Schultz, Hr. Gutsbesitzer Schultz, Hr. Conditor Mierus u. Schuhmachermstr. Flack, sämmtlich aus Schwiebus. — Den 19. In den 3 Bergen: Hrn. Kaufl. Caro aus Bayreuth und Bechtel aus Hanau. Im Adler: Hrn. Kaufl. Garfey aus Hamburg und Cappel aus Magdeburg. Den 21. In den 3 Bergen: Hrn. Kaufl. Walter a. Berlin und Buchner a. Magdeburg, Oeconomie-Commissarius Sommer und Schreiber aus Naumburg a. B., Graf von Reichenbach a. Berlin. Im Grünenbaum: Hrn. Pferdehändler Lippmann, Aron und Schlaume aus Blesen.

Jenen Mann, der frisch es wagte
Offen, ohne Furcht und Scheu,
Hinzutreten mit der Wahrheit
An das Licht so kühn und frei,
Nenne ihn den edlen Streiter,
Nenn' ihn Deutschlands Jubelklang;
Es ist Ronge, der so muthig —
Seine Glaubensfahne schwang.

Rufe darum auch dem Manne
Ohne Furcht, der zu uns sprach:
Nur die Wahrheit, rein und lauter,
Grünberg tausendstimmig nach,
Eines inn'gen Dankes voll:
Edler Ronge lebe wohl! —

4.

An die zu Strengen.

Das Singen, es ist ein gar sinniger Brauch
Der Kinder am Sonntag Lätare,
Drum übten ihn unsere Kinder wohl auch,
Der Himmel weiß, wie viele Jahre!

Da freute man sich denn der fröhlichen Schaar,
Erfreut' sich des nahenden Maien,
Wie kam es, daß Euch es so lästig war?
Wollt Ihr Euch am Frühling nicht freuen?

O lasset den Kindern die Freude doch auch,
Gönnt ihnen zu singen noch weiter,
Verwerft nicht zu rasch solch' sinnigen Brauch,
Und seid mit den Fröhlichen — heiter.

Ein Freund alter Sitte.

Maulbeerbäume à Stück 2 Sgr., und dergleichen Pflanzen à Schock 10 Sgr., werden hiesigen Grundeigenthümern aus unserer Plantage zu Anpflanzungen offerirt und anempfohlen.

Grünberg, den 20. März 1846.

Die 2te Sektion des Gewerbe- und Garten-Vereins.

Bekanntmachung.

Der Umgang der Kinder am sogenannten Todt-Sonntage ist gesetzlich unstatthaft. Wir warnen die betreffenden Eltern vor dieser Ungesetzlichkeit und werden sie eintretenden Falls angemessen bestrafen.

Grünberg, den 18. März 1846.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Fleischern wird das Mitnehmen ihrer Hunde auf den Fleischmarkt untersagt. Jede Contravention wird mit einer im Wiederholungsfalle zu verdoppelnden Polizeistrafe von Fünf Silbergroschen geahndet werden.

Grünberg, den 18. März 1846.

Der Magistrat.

Dank.

Den Unwissenden eine Thorheit.

Nach althergebrachten Rechten, deren Ursprung sich noch in die pudergraue Perückenzeit verliert, war ich bisher immer blos verpflichtet, bei Aufführung von Concerten, Bällen u. dgl. die Rückenwirbel meines Herrn zu bedecken, und jeden Tritt und Schritt mit ihm herumzuwandern. Laut eines Vorschlag's aber in einer der letzten Sitzungen der ....Kammer, der, Gott sei Dank, aber verworfen wurde, sollte ich nun gar schon bei Proben u. s. w. par ordre paradiren, gleich als ob in mir eine andere Kehle stecken würde, als im gewöhnlichen Rock, und als ob der Schauspieler nur in dem zum Stück passenden Costüm seine Probe abhalten könnte! — Darum herzlichen Dank den Vertretern der Opposition, und noch nach Jahrhunderten werden meine Kindeskinder denjenigen sich verpflichtet fühlen, die ihre Rechte so kräftig zu bewahren wußten. —

Leibrock, genannt Frack.

Auktion. Montag den 30. März c. von Vormittags 8 Uhr ab und folgende Tage, wird auf gerichtliche Verfügung der Nachlaß der Kantor **Kranz**'schen Eheleute, bestehend in: Münzen, Juwelen, Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech uud Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken, 7 Viertel 9 Kannen 1845r Wein, 13 verschiedene Weingebinde, 9 Scheffel Kartoffeln, Bilder, Bücher, eine Flöte, Guitarre, Violine und verschiedene andere Gegenstände, in der von den Verstorbenen innegehabten Wohnung, öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Pr. Courant verkauft.

Montag kommen die Münzen, Juwelen, Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Zinn, Kupfer, Metall, Blech und Eisen;

Dienstag Gläser, Leinenzeug, Betten und Kleider;

Mittwoch Vormittag Meubles und Hausgeräth; Nachmittags Bilder, Bücher, Guitarre, Flöte, Violine;

Donnerstag der Wein, Weingefäß, Kartoffeln und übrige Gegenstände zur Versteigerung.

Grünberg, den 19. März 1846.

Harmuth, Auctions-Commissarius.

Mein vollständig assortirtes Lager ungebleichter, gebleichter und farbiger baumwollener

Strickgarne,

sowohl aus englischen, als deutschen Fabriken, in den landesüblichen Gewichtsfassungen, empfehle ich hiermit zur geneigten Beachtung.

Wilhelm Loewe.

Bei seinem Abgange von Grünberg sagt allen seinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Robert Nagel.

Wiesenverpachtung.

Montag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden bei der sogenannten Schuberts Mühle mehrere Wiesenparzellen, den Kurzmannschen Erben gehörig, an den Meistbietenden an Ort und Stelle verpachtet, wozu Pächter ergebenst einladet. — Grünberg, den 19. März 1846.

Harmuth, Auctions-Commissarius.

Eine Wiese, dicht bei Krampe, ist zu verpachten. Näheres bei

Wittwe Großmann in der Lawaldergasse.

Bescheidene Anfrage!

Da man den Kindern will verwehren,
Zu treiben heute aus den Tod,
So möge Einer mich belehren:
Warum so spät kam das Verbot!

Ist klar auch des Verbotes Grund;
Das Eine kann ich nicht enträthseln,
Drum fragt bescheiden hier mein Mund:
„Wer kauft heut' unsre Fasten-Pretzeln?"

Ein Bäcker.

Bunte, Briefbogen,

sowie überhaupt feine Briefpapiere und eine vorzügliche Sorte Kanzlei- und Conzept-Papiere empfiehlt

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Des Königs Majestät haben die meiner Leitung anvertraute Anstalt, welche in ihrem bisherigen Umfange unter dem Namen eines Progymnasium bestand, durch Allerhöchste Ordre vom 14. Jan. d. J. zu einem vollständigen Gymnasium zu erheben geruhet. Indem ich dieses einem geehrten Publikum ergebenst mittheile, erlaube ich mir zugleich die Bemerkung, daß mit dieser Schule eine Realklasse verbunden ist, welche den Schülern die für Handel und Gewerbe nöthige höhere Bildung giebt.

Sagan, am 11. März 1846.

Dr. Floegel,
Rektor.

Damengesang-Verein

findet Montag den 23. März Statt. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

F. Meusel.

Ausgetrocknete Bretter, verschiedener Stärke, hat noch abzulassen

C. F. Eitner.



Die Kuhviehnutzung der Fürstlichen Aemter Deutsch-Nettkow und Eugenienhof bei Polnisch-Nettkow soll von Johanni d. J. ab auf Ein Jahr, im Wege der Licitation verpachtet werden, zu welchem Behufe ein Termin auf den 17. April a. c. Vormittags 10 Uhr im Amtslokale zu Eugenienhof anberaumt ist. Pachtunternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß ihnen die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, sich aber jeder mit 50 Thlr. Preuß.-Courant zu versehen hat, welche auf Verlangen bei Abgabe des Gebotes deponirt werden müssen.

Donnerstag den 26. März 1846

wird von dem hiesigen Männergesang-Vereine, den Dilettanten des Privat-Theaters und dem Stadtmusikchor zur Unterstützung einer Weiterreise der Schauspieler-Familie Lachnitt im großen Saale des Herrn Künzel aufgeführt:

Eine große musikalisch-dramatisch-deklamatorische Abendunterhaltung.

Programm.

I. Abtheilung.

1) Ouverture.
2) Vortrag des Männergesang-Vereins.
3) Männertreue, oder: So sind sie Alle! Dramatisches Gedicht von Costenoble.

Personen:

Doktor Müller	Hr. L.
Marianne, seine Gattin . . .	Frl. Th.
Mamsell Krause	Mad. L.
Johann, des Doktors Bedienter	Hr. P.

II. Abtheilung.

4) Ouverture.
5) Variationen über ein Thema aus der weißen Dame für Flöte mit Orchester, vorgetragen von R.
6) Pfantasie für Pianoforte, vorgetragen von Herrn C. K.

III. Abtheilung.

7) Die zerstreuten Invaliden. Lustspiel in 1 Akt v. Kotzebue.

Personen:

Major Staubwirbel .	Hr. H.
Lottchen, seine Tochter .	Frl. H
Hauptmann Mengkorn	Hr. L.
Carl, sein Sohn . .	Hr. Pf.

8) Vortrag des Männergesang-Vereins.

Eintrittsgeld:

Die ordentlichen Mitglieder nach Belieben.
Die außerordentlichen Mitglieder 2½ Sgr.
Die Gäste im Parterre 5 Sgr.
Die Gäste auf den Gallerien 2½ Sgr.

An diesem Abende wird auf das gewöhnliche Eintrittsgeld zur Kasse des Vereins verzichtet.

Der Vorstand des Männergesang-Vereins.

Die Fürstlichen Brauereien zu Polnisch- und Deutsch-Nettkow werden mit Johanni d. J. pachtlos, und ist zu deren ferneren Verpachtung auf eine Reihe von drei Jahren ein Termin auf den 18. April a. c. Vormittags 10 Uhr im Amtslokale zu Eugenienhof anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich jeder mit 50 Thlr. Preuß.-Courant zu versehen hat, welche auf Verlangen bei Abgabe des Gebotes zu deponiren sind. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Elbinger Neunaugen, Capern, Sardellen, Schweizer und Holländ. Käse, Trauben-Rosinen, Schalen-Mandeln, Apfelsinen und Citronen empfiehlt

C. A. Fensky.



50 Rthlr. werden zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition d. Blattes.

Die in meinem am Markte belegenen Hinterhause sich befindlichen beiden Keller, so wie das Gewölbe, sind vom 1. April d. J. ab anderweitig zu vermiethen.

Wwe. Elisabeth Guhn.

Schönen frischen fetten geräucherten Lachs empfing und empfiehlt

C. A. Fensky.

---

250 Rthlr. werden zur ersten Hypothek auf mehrere Grundstücke bald zu leihen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Blattes.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Schriftsetzer zu werden, findet ein baldiges Unterkommen; wo? erfährt man in der Expedition d. Blattes.

Ein Knabe von guter Erziehung, welcher Lust hat, Tischler zu werden, findet ein Unterkommen bei Rössel, Tischlermeister.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Schneiderprofession zu erlernen, kann sich melden beim Schneider Mätthner.

Schreibmaterialien

empfiehlt die Buchhandlung von W. Levysohn in den deri Bergen.

So eben ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den 3 Bergen vorräthig:

Maria Hauser

oder das

gräßliche Attentat

zu

Erfurt

Mit einem wohlgetroffenen Portrait.

Preis 7½ Sgr.

Bei W. Levysohn in den drei Bergen ist zu haben:

Der unübertreffliche Hexenmeister

oder

Kunst binnen 10 Minuten ein Zauberer

zu werden.

Preis 3¾ Sgr.

In D. Kleineck's Buchhandlung in Stolberg ist soeben erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen zu haben:

Separations-Büchlein

oder

Rathgeber für Alle, die bei Gemeinheitstheilungen oder Separationen betheiligt oder beschäftigt sind. 8. broch. Preis 15 Sgr.

Der Mangel eines populären Werkes über die für den Landwirth so wichtigen Geschäfte und die bündige erschöpfende Darstellung des Gegenstandes zeichnen dieses Werk besonders aus, das sich auch durch äußere Ausstattung und billigen Preis empfiehlt.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist vorräthig:

Dr. Martin Luthers

letzte

Lebenstage, Tod und Begräbniß.

Aus Luthers eigenen Briefen und den Berichten seiner Freunde zur Erinnerung an den 18. Februar 1546 zusammengestellt, nebst vorangeschicktem kurzem Ueberblicke über das Wirken des Reformators.

Von

Karl Julius Löschke,

Lehrer am Königl. evangelischen Schullehrer-Seminar zu Breslau.

Preis 3¾ Sgr.

Weinverkauf bei:

Wittwe Pilz, Engegasse 6 sgr.
Gustav Fiedler, Herrngasse 6 sgr.
Gottlieb Ebert, Mühlenbezirk 45r 4 sgr.
Angermann auf der Obergasse 4 sgr.
Mützenmacher Klinge, wohnhaft bei Brosig in der Buttergasse 44r 4 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Gestorbene.

Den 17. März. Verst. Häusler Christ. Fendler in Lawalde Tochter, Anna Dorothea 28 J. 5 M. (Geschwulst).— Den 18. Tuchfabrik. Carl August Fiedler Tochter, Florentine Emilie 10 J. 3 M. 18 T. (Geschwulst). — Ausgedinge-Häusler Joh. George Irmler in Kühnau, 68 J. 2 M. (Brustkrankheit). — Den 19. Verst. Bauer zu Buchelsdorf Johann George Reiche Tochter, Maria Elisabeth, in Wittgenau gestorben, 66 J. 8 M. (Schlagfluß). Häusler Joh. Gottfried Rothe in Neuwalde Tochter, Johanne Louise 9 T. (Krämpfe). Den 20. Tagearbeiter Joh. Heinrich Teige 56 J. (Abzehrung). Verst. Gärtner Johann George Barrein in Krampe Wittwe, Maria Elisabeth geb. Feind 56 J. 5 M. 15 T. (Brustfieber). Winzler Joh. Gottl. Kurtz 70 J. 7 M. 1 T. (Alterschwäche.)

Marktpreise vom 7. März 1846.

Namen der Städte.	Waizen.						Roggen.						Gerste.						Hafer.						Erbsen.						Kartoffeln.					
	höher.			niedr.			höher.			niedr.			höher.			niedr.			höher.			niedr.			höher.			niedr.			höher.			niedr.		
	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.	rt.	sg.	pf.
Sagan	3	—	—	2	21	3	1	28	6	1	25	—	1	25	—	1	21	3	1	8	9	1	5	—	2	8	9	2	—	—	—	16	—	—	—	—
Glogau	2	17	6	2	14	9	2	—	6	1	27	—	1	21	—	1	19	—	1	4	3	1	2	—	2	27	6	—	—	—	—	16	—	—	13	4
Neusalz	3	—	—	—	—	—	1	27	6	—	—	—	1	25	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	2	5	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar Montags und Donnerstags, an welchen Tagen es von Morgens 7 Uhr an abgeholt werden kann; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich 10 Sgr. Inserate zum Montagsblatt werden spätestens Sonnabend Mittags, so wie zum Donnerstagsblatt Mittwoch Mittags 12 Uhr erbeten.